

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Hörde, Schwerte-Mühl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtliche verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 60 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Nr. 55

Schwerte, Freitag den 6. März 1905.

36. Jahrgang.



Neue Kanonen?

In jüngster Zeit ist wiederholt der Ruf nach neuen Feldgeschützen für die deutsche Armee laut geworden, da das deutsche Geschütz von dem modernen französischen Rohr-Mücklaufgeschütz so erheblich an Wirkung übertrifft wurde, daß hierin eine Gefahr für den Kriegswert der deutschen Armee liege.

Ohne auf letztere Frage näher einzugehen, seien hier daher nur rein sachlich die ballistischen Leistungen des französischen Feldgeschützes, Konstruktion 97, im Vergleich zu denen des deutschen Feldgeschützes, Konstruktion 96, und zwar an der Hand einer graphischen Darstellung der Flugbahn beider, erörtert.

Unsere beistehende Zeichnung giebt, der Deutlichkeit halber in überhöhter Darstellung, ein Bild der Flugbahnen des deutschen und des französischen Geschützes auf die Entfernung von 5000 Meter, die etwa der Grenze des wirksamen Schrapnellschusses entspricht.

In unserer Zeichnung ist die Flugbahn des Geschützes der französischen Schnellfeuerkanone durch eine schwarze Linie, diejenige der deutschen Kanone durch eine unterbrochene Strichlinie dargestellt. Man ersieht aus der Zeichnung sofort, daß das Geschütz der deutschen Kanone einen höheren Bogen beschreibt, als dasjenige der französischen, um bis auf 5000 Meter Entfernung zu fliegen. Hieraus geht hervor, daß infolge der steileren Einfallswinkel des deutschen Geschützes der bestrichene Raum desselben auf allen Entfernungen kürzer sein muß, als derjenige des französischen. Die Länge der bestrichenen Räume auf den Entfernungen von 1000, 2000, 3000, 4000 und 5000 m

ist in unserer Zeichnung oben rechts in einer graphischen Darstellung sehr deutlich zur Anschauung gebracht. Es ist dabei die Höhe des bestrichenen Raumes zu 1,70 Meter angenommen, der Körperhöhe des Infanteristen entsprechend, die bestrichenen Räume für das französische Geschütz sind durch schwarze Signatur, diejenigen für das deutsche durch Schraffierung kenntlich gemacht. Man sieht aus den den Signaturen beigegebenen Zahlen, daß der bestrichene Raum bei dem französischen Geschütz auf allen Entfernungen größer ist als beim deutschen Geschütz.

Die günstigere Gestaltung der Flugbahn beim französischen Geschütz wird durch die höhere Anfangsgeschwindigkeit, welche dem Geschütz verliehen wird, erreicht. Die französische 7,5 Zentimeter-Schnellfeuerkanone schießt mit 0,58 Kilogramm Pyrokollodimpulver ihre 6,5 Kilogramm schwere Granate mit einer Anfangsgeschwindigkeit von reichlich 500 Meter, wogegen das deutsche Feldgeschütz nur 465 Meter Anfangsgeschwindigkeit seiner 7,7 Zentimeter-Kaliber haltenden, 6,85 Kilogramm schweren Granate erleidet. Was die Treffsicherheit des französischen Geschützes anbelangt, so ist dieselbe eine außerordentlich große. Wir sind in der Lage, drei von dem französischen Geschütz auf die Distanzen von 2000, 3000 und 4000 Meter geschossene Trefferradien unseren Lesern oben links in unserer Zeichnung vorzuführen. Es wurden je 10 Schuß auf diesen drei Distanzen abgegeben, die, nach Längen- und Seitenabweichung in die betreffende Scheibe eingetragen, folgende Resultate ergaben: Auf 2000 Meter alle Schüsse in ein Rechteck von 73 Meter Länge und 2,6 Meter Breite, auf 3000 Meter in ein solches von 88 Meter

Länge und 6,5 Meter Breite und auf 4000 Meter in ein solches von 91 Meter Länge und 27,1 Meter Breite. Die drei Rechtecke entsprechen unter sich genau diesen Maßen, man kann aus ihnen ersehen, daß die Resultate, zumal sie durch Schnellfeuer erzielt wurden, und auf 4000 Meter noch dazu unter ungünstigen Witterungsverhältnissen, sehr gute sind.

Den Kernpunkt der jüngsten Erörterungen über die Überlegenheit der französischen Schnellfeuerkanone bildet jedoch die Tatsache, daß dieselbe infolge ihres Rohr-Mücklaufes ein wirkliches Schnellfeuergeschütz allermoderner Konstruktion ist, während das deutsche Geschütz nur den Geschützrücklauf durch einen Lafettenpfeil und Handbremse hemmt. Letzteres hat zur Folge, daß das deutsche Geschütz beim Feuern bodt und nach jedem Schuß von neuem wieder durch Handkraft in die Richtung gebracht werden muß, während beim französischen Geschütz die Lafette während des Feuerns ununterbrochen läuft, da sich bei ihm, welches ebenfalls mit einem Lafettenpfeil versehen ist, das Geschützrohr allein, und zwar genau in der Richtung seiner Seelenachse durch den Rückstoß der Pulvergase zurück und dann, durch mechanische Kraft selbsttätig wieder vorbewegt. Es ist beim französischen Geschütz nach Abgabe eines Schusses kein neues Nichten und Zielen nötig, sodaß die Anzahl der abzugebenden Schüsse pro Minute fast ausschließlich durch die Dauer der Laderätigkeit bestimmt wird. Daraus hat sich dann ergeben, daß, während man mit dem deutschen Geschütz etwa 6 gezielte Schüsse in der Minute abgeben kann, diese Zahl beim französischen Geschütz auf mehr als das Dreifache, auf 18 bis 24 Schüsse in der Minute, steigt.

In unserer Zeichnung ist nun in sehr interessanter Weise durch Einzeichnen von Granaten in die Flugbahnen zur Anschauung gebracht, eine wie viel größere Anzahl von Granaten oder Schrapnells das französische Geschütz im Vergleich zum deutschen in einer gegebenen Zeit verschießen kann. Die Flugbahnen sind durch kleine Querschnitte mit beigegebenen Zahlen in ihre Sekundenabschnitte geteilt. Das französische Geschütz braucht nun zum Durchschneiden seiner Flugbahn auf 5000 Meter nur 16,7 Sekunden, das deutsche Geschütz dagegen über 18 Sekunden. In dem Zeitraum von 16,7 Sekunden kann das französische Geschütz, bei Abgabe von 20 Schüssen pro Minute, 6 Geschosse entsenden, welche sich, das zuerst verschießene am Ziel einschlagend gedacht, auf die Flugbahn in der in unserer Zeichnung dargestellten Weise verteilen. (Die Geschosse sind als kleine schwarze Körper mit stumpfer Spitze eingezeichnet.) Denkt man sich gleichzeitig das erste von einer deutschen Kanone verschießene Geschütz auf 5000 Meter einschlagend, so ist, bei Annahme eines Schnellfeuers von 6 Schuß in der Minute, das zweite Geschütz erst etwa am Gipfelpunkt seiner Bahn angelangt, das dritte Geschütz hat noch nicht das Rohr verlassen.

Briefträgers Händchen.

Von Georg Paulsen.
(55. Fortsetzung.)

Trohlachend, mit Rosen zum Tanz mit dem Liebsten geshmückt, eilt das Mädchen der Puppen-Schänke zu, lachend grüßt sie die Sonne, die weite Flur, die Blüte, den Duft und — sieht die ihrer Leidenschaft zum Opfer Gefallenen.

Und das war Johanna's Hauptzweck, dies Mädelied um den entzessenen Geliebten, dies Verzweiflungslied um die eigene Schuld. Man war regungslos im Hause, man wagte kaum zu atmen leise, von Schmerz zerrissen, erklang die Stimme der Sängerin, so rührend, so todtbetäubt, daß aller Schein ausgelöscht erschien. Und als die Aermste auf die Knie sank und in ergreifenden Tönen die heilige Gottes-Mutter anrief, sich ihrer zu erbarmen, sie vom herbsten Schmerz zu erlösen, da ging es wie eine unfahrbare Bewegung durch den Raum.

Und dann noch einige Takte, der Vorhang fiel langsam, es war totenstill. Das tiefe Schweigen hielt wohl eine Minute an. Erst dann löste sich der Bann in einen nicht enden wollenden Beifallssturm auf, und unter seinen Zurufen entfernten sich die Künstler von der Bühne, da der Rest des Abends von einem Ballet ausgefüllt wurde. So glänzend und sehenswert sich die einzelnen Bilder der selben darstellten, den tieferen Eindruck, welchen die Oper hervorgerufen, vermochten sie in keiner Weise zu beinträchtigen, und die sonst so bewunderten Mitglieder des Korps de Ballet erkannten bald, daß ihre Kunst an diesem Abend von einer höheren total besiegt worden sei. Während der ganzen Dauer des Ballets unterhielten sich die Zuschauer nur von der hinreißenden Wirkung des Spiels Johanna Holders.

Muscha ordnete die Toilette ihrer Gebieterin in deren

Garderobe. Die Zigeunerin hatte Johanna spielen sehen, selbst ihre leidenschaftliche Naturanlage hatte sich dem bezaubernden Eindruck nicht entziehen können, den die schwermütige Tragödie hervorgerufen. Still hatte sie der Künstlerin, bevor diese es verhindern konnte, die Hand geküßt.

Jetzt saß Johanna im Sessel vor dem Spiegel; sie fühlte sich stark angegriffen, die heftige Erregung und die anstrengende Rolle hatten ihre Kraft in hohem Maße in Anspruch genommen, müde sah sie vor sich hin, — so sehr der künstlerische Triumph des Abends sie befriedigte, noch überwogen die Zukunftsorgen.

Plötzlich bemerkte Muscha, wie schwere Thränen über die blassen Wangen herabrollten.

„Herrin, Ihr weint?“ fragte sie erstaunt.
„Es ist nichts,“ war Johanna's Antwort; sie hatte es selbst nicht gewußt, daß die hellen Tropfen an ihren Wimpern glitzerten, und rasch wischte sie die verträulichten Perlen fort.

„Ihr mögt traurig sein nach solch einem Abend?“ fragte Muscha besorgt.

Langsam nickte Johanna. „Hast du vergessen, was du mir vor der Fahrt in die Oper mitteiltest?“

Die Augen der Zofenblitzten. „Nein, Herrin, und ich hatte Furcht, ich will es nur sagen, ich kenne von unserm Stamme her den blinden Zorn des Grafen Zura, die Alten haben einen traurigen Songdavon bewahrt. Aber jetzt ist diese Herzensangst vorbei: Kein Fürst und kein Graf kann es nach diesem Abend wagen, Euch nah zu treten. Tausende, ganz Budapest würde Euch schützen. Darum seid frohen Mutes!“

Und sie reichte ihr mit rascher Bewegung einen vollen Beilchenfranz, der auf die Bühne zum Schluß gereicht war. Sie wußten Beide, ohne ein Wort darüber zu sprechen, in wessen Auftrage.

„Danke dir, du Treue!“ sagte Johanna herzlich. „Ich

könnte froh sein, du möchtest Recht haben, aber in dem ersten Spiel heute Abend war's mir mit einem Male, als ob nicht das Puppenmädchen da vernichtet, all seines Glücks beraubt am Boden kniete, sondern als ob es das arme Briefträgers Händchen sei, dem die harte Faust das warme Herz aus der Brust riß. Ich meinte sterben zu müssen. Ach, meine Muscha, wär ich nicht so todesbang, so todestraurig gewesen, so, so hätte ich nicht zu spielen, nicht zu fingen vermocht.“

Muscha wußte nichts zu antworten. Sie kniete auf den Teppich des Fußbodens nieder und streichelte jählich die Hände Johanna's. So saßen Beide geraume Zeit, während draußen die lustige Tanzweise ihren Fortgang nahm, seidene Ballettröschchen rauschten und glänzende Al-laschuh über die Bühne dahinglitten.

Da ward an der Thür gepocht. Johanna und Muscha schrakten empor, und die letztere ging, zu sehen, wer draußen war. Es war die Gaarderoben-Dienerin, die bestellte, der Herr Major von Falkenthal ließe fragen, wann er das gnädige Fräulein zu ihrem Wagen geleiten dürfe.

„An längstens einer Viertelstunde!“ antwortete Johanna selbst. Und als die Thür sich geschloffen, versuchte sie mit raschem Entschluß die gewohnte Haltung zurückzugewinnen. „Auf, Muscha, du kleine Aengstliche, nehmen wir uns zusammen und hoffen wir das Beste!“

Und scheinbar gleichgültig plauderten sie mit einander, bis die Arbeit der Toilette beendet war. Johanna betrachtete sich prüfend im Spiegel. Sie hatte ihre Züge fest in der Gewalt, aber eine ungewohnte, zarte Blässe ließ sich nicht verdrängen, indeffen sie wollte sich nicht künstliche Farbe geben lassen. Und nun vorwärts!

Gleich darauf pochte es wieder. Richard von Falkenthal ließ sich anmelden. Er war vom Fürsten Alexander wieder beurlaubt, der mit einem anderen Herrn seiner Begleitung im erzherzoglichen Palais in Budapest noch einen kurzen Besuch abstatten und darauf zur Margarethen-

Aus dieser einfachen Gegenüberstellung der Zahl der die Luft durchdringenden Granaten oder Schrapnells geht hervor, welche große Ueberlegenheit in der Feuerkraft das französische Schnellfeuergegeschütz dem deutschen gegenüber besitzt.

Auf die Konstruktion dieses französischen Geschützes selbst werden wir in einem folgenden Artikel zurückkommen.

Deutscher Reichstag.

273. Sitzung vom 5. März.

Das wieder fast leere Haus beriet am Donnerstag den Reichsjustizetat. Abg. Lenzmann (fr. Vp.) wünschte Regelung des Strafnachlasses, ein Strafvollzugsgezet, Reform des groben Unfugs- und des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen, ferner Abschaffung des Zuchthausrechts gegenüber dem Gefinde in Preußen, sowie vieles andere. Staatssekretär Niederding entgegnete, mit Rücksicht auf die Zeit könne er nicht auf alle die Vorschläge eingehen, er beschränke sich deshalb auf den bedingten Strafaufschub und den Strafvollzug. Er selbst sei ja der Meinung, daß ein Strafaufschubgezet nötig sei, die Mehrzahl der verbündeten Regierungen aber vertrete einen anderen Standpunkt. Die Frage des Strafvollzuges sei noch nicht spruchreif. Abg. Spahn (Ztr.) forderte die Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, besonders um den unreellen Ausverkauf, den Nachschüben entgegenzuwirken. Abg. Eiche (ntl.) schlug Heraussetzung des Strafmündigkeitsalters auf das 14. Lebensjahr vor. Die Zahl der rückfälligen Jugendlichen habe erschreckend zugenommen. Es empfehle sich das System der Besserung in Erziehungsanstalten. Nach längerer weiterer Erörterung wurde der Etat des Reichsjustizamts genehmigt und die Sitzung auf Freitag vertagt. (Etat des Reichsschatz-amts.)

Preussisches Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 5. März.

Eine umfangreiche Tagesordnung wurde am Donnerstag erledigt. Zunächst wurden verschiedene kleine Etats und dann der Voranschlag der Verwaltung der direkten Steuern angenommen. Auf die hierbei vorgebrachten Beschwerden erwiderte Finanzminister v. Rheinbaben, das Einkommen nur des letzten Jahres bei der Einschätzung zu berücksichtigen, gehe nicht an; darunter würden auch die Gemeinden leiden. Desgleichen könne die Grenze der Steuerfreiheit nicht auf 1500 Mk. heraufgesetzt werden. Wie tüchtig, ehrlich und sachverständig die Einschätzungsbeamten arbeiteten, gehe daraus hervor, daß 95 Prozent aller Steuerpflichtigen mit ihrer Einschätzung zufrieden seien. Von konservativer- und Zentrums-Seite wurde eine Nachprüfung des Gesetzes für notwendig gehalten. Hierauf ging eine Vorlage, die weitere 12 Millionen Mark zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsbeamten u. Arbeitern fordert, an eine Kommission u. es folgte eine Anfrage betr. des Parzerbesoldungsgezetes in der Provinz Sachsen. Nächste Sitzung Sonnabend: Kultusetat.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser auf Helgoland. Der Kaiser, der Mittwochabend vor Helgoland eintraf, landete am Donnerstag bei Regenwetter an der Düne und besichtigte diese, sowie besonders die Buhnen- und Schuttbauten. In seiner Begleitung befanden sich der Großherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich von Preußen. Am heutigen Freitag trifft der Monarch an Bord des Liniensschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ in Bremerhaven ein. — Am Sonnabend findet in Berlin die Huldigungsfahrt der Automobilisten vor dem Kaiser statt.

Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich sind auf ihrer Orientreise am Mittwoch Spätabend auf der griechischen Insel Korfu angekommen, und zwar nach zehnstündiger, herrlicher Seefahrt von der italienischen Hafenstadt Brindisi aus. Die Prinzen werden zwei Tage auf Korfu verweilen, um die dortigen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Korfu war bekanntlich der Lieblingsaufenthalt der unglücklichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die dort ein wahres Märchenschloß ihr eigen nannte.

Von unserer Marine. Der Kaiser ordnete an, daß die aus Anlaß der venezolanischen Angelegenheit gebildete Kreuzerdivision in Ostamerika weiter bestehen bleibt. Dem mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Division beauftragten Kapitän Scheder werden 5 Kriegsschiffe unterstellt sein, und zwar der große Kreuzer „Vineta“, die kleinen Kreuzer „Gazelle“, „Falk“ und „Sperber“, sowie das Kanonenboot „Panter“.

Des Kaisers Brief an Hollmann gibt der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu folgender amtlicher Mitteilung: Gegenüber einer Behauptung sozialdemokratischer Blätter, der Kaiser

Insel zurückkehren wollte. Den Major drängte es ungestüm, die Geliebte wiederzusehen; er wollte sie bitten, diese Rolle trotz des gewaltigen Erfolges nicht wieder zu spielen. Der tragische Schluß hat ihn in die tiefste Seele erschüttert, er konnte dies Spiel einer Verzweifelten nicht vergeffen.

Und er sagte es ihr sofort, als er sie nun begrüßt: „Mein Lieb, spiel diese Rolle nicht wieder! Und wenn es auch ein Spiel, also Schein ist, ich vermag dich nicht so zu sehen. Das ist mehr als Menschenkunst, was du geboten, aber, ich bitte dich, laß allein dein goldenes Bild und dein goldenes Lachen in meinem Herzen wohnen. Und auch dich muß es schwer mitnehmen; wie siehst du müde und blaß aus! Nicht wahr, du thust mir die Liebe!“

„Ja, Richard!“ Sie sagte es einfach, das Herz war ihr zu voll, um mehr sprechen zu können. Sie gingen Arm in Arm dem Portal zu und Muscha folgte. Nun mußte es sich entscheiden! Unwachsam war sie wie ein getreuer Hund, während die dunklen Augen nach allen Seiten hin suchten.

(Fortsetzung folgt.)

habe seinen Brief an Admiral Hollmann über „Babel und Bibel“ nicht selber verfaßt, stellen wir fest, daß dieser Brief vom ersten bis zum letzten Wort aus der Feder Sr. Majestät geflossen und daß kein von anderer Seite herrührender Entwurf dabei irgendwie benützt worden ist. Selbst wer sich hinter die Unkenntnis dieser Umstände zurückziehen wollte, hätte schon aus allen äußeren wie inneren Merkmalen der Mundgebung, die Satz für Satz das Gepräge der kaiserlichen Persönlichkeit trägt, entnehmen können, daß die in leicht erkennbarer Absicht aufgestellte Behauptung des sozialdemokratischen Blattes falsch ist.

Gegen die Aufhebung des Jesuitengezetes resp. des § 2 dieses Gesetzes, macht sich in der ganzen protestantischen Bevölkerung des Reiches eine wachsende Bewegung geltend, die wohl nicht mit Unrecht auf die viel erörterten Trierer Vorgänge zurückgeführt wird. Seitens des Vatikan soll übrigens dem Bischof Dr. Morum das päpstliche Mißfallen ausgesprochen worden sein, dagegen ist noch nichts darüber bekannt geworden, ob der Vatikan dem Bischof die Zurücknahme seines Erlasses aufgeben wird. Seitens einer großen Anzahl von Geistlichen der Diözese Triere sind dem Bischof Morum Zustimmungskundgebungen zugegangen.

Balkan.

Vom Balkan kommen wieder einmal beunruhigende Nachrichten. Die auf Urlaub befindlichen Offiziere des 3. türkischen Armeekorps sollen zu ihren Truppenteilen zurückgerufen worden sein. Nach einer Meldung aus Sofia beschlagnahmte die Polizei neuerdings viele Gewehre für die Aufständischen. Die türkischen Truppen sind angeblich derart in die Nähe der bulgarischen Grenze gerückt, daß es leicht zu Zusammenstößen mit der bulgarischen Grenztruppe kommen könne. Das hindert indessen nicht, daß schon wieder beunruhigende Meldungen unterwegs sind.

Eine schwedische Stadt in Deutschland.

Die Kopenhagener Reisen des jugendlichen mecklenburgischen Großherzogs Friedrich Franz IV. waren bisher überwiegend mit Verhandlungen über mögliche Familienverbindungen in Zusammenhang gebracht worden. Man sprach dabei teils von dem Schweriner Landesherren selbst, teils von einem durch ihn übernommenen vertraulichen Auftrag. Offizielle Kopenhagener Mitteilungen gehen aber jetzt dahin, daß diese häufigen Besuche mit der sogenannten Wismarschen Frage zusammenhängen. Der Großherzog sollte dem Schwiegergroßvater seiner älteren Schwester zur Vermittlung mit der Krone Schwedens in dieser Angelegenheit veranlassen wollen. Bekanntlich kann diese Krone die am 26. Juni 1803 an Mecklenburg-Schwerin verpfändete Stadt und Herrschaft Wismar verträglich entweder am 26. Juni d. Js. oder an demselben Datum 2003 wieder einlösen; außerdem niemals. Mit Zins und Zinseszins würde die Pfandsumme jetzt reichlich 100 Millionen, im nächsten Jahrhundert aber fast 2 Milliarden Mark betragen. Am Mälar scheint man geneigt, den bevorstehenden ersten Termin schweigend vorübergehen zu lassen, in Schwerin aber soll man die Umwandlung des Pfandes in vollen Besitz jetzt wünschen und zu diesem Ende unter Umständen weitere finanzielle Opfer bringen wollen. Nach dänischer Ansicht hätte sich auch der deutsche Bundesrat bereits vertraulich mit der Angelegenheit beschäftigt. König Oskar II. soll an dem Fortbestande des jetzigen Verhältnisses kein Interesse haben; sein 1872 verstorbener älterer Bruder Karl XV. legte auf diesen „Fuß in Deutschland“ hohen Wert und würde jetzt wohl die ertigene Pfandsumme aufzubringen suchen, was freilich das heutige Deutsche Reich auf keinen Fall annehmen würde.

Kleine Chronik.

+ Berlin, 4. März. Ueber die Flucht des Kurpfuschers Nardenkötter erzählt der „Vormärk“: Nachdem der Gerichtshof den Nardenkötter, der ein Jahreseinkommen von gegen 150 000 Mark hatte, gegen eine Kaution von 15 000 Mark in Freiheit gelassen hatte, teilte die Ehefrau des Angeklagten einem guten Bekannten mit, dem Dr. K., mit, daß ihr Mann bereits ein Billet nach London gelöst habe und sich alsbald dorthin flüchten würde. Der betreffende Herr und ein Verwandter, dem er es weiter erzählte, fühlten sich in ihrem Gewissen beschwert und begaben sich in ein Polizeirevierbureau, woselbst sie die betreffende Flucht mitteilten. Der wachhabende Beamte indessen gab ihnen die Antwort, daß ihn das nichts angehe. Die Herren fuhren darauf zum Staatsanwalt, der die Verhandlung in der Sache Nardenkötter leitete. Sie hatten indessen ganz übersehen, daß es inzwischen Nacht geworden war und daß jetzt — keine Bureau Stunde war. Der Staatsanwalt erklärte ihnen, daß er jetzt in der Nacht doch nichts machen könne, dagegen würde er den Herren am anderen Vormittage auf dem Gerichte in seinem Bureau zur Verfügung stehen! Einer der Herren begab sich in der Tat nochmals am anderen Vormittage zu dem Staatsanwalt. Derselbe erklärte ihm jedoch, daß, wie er festgestellt, Nardenkötter noch in seiner Wohnung sei! Das stimmte — und mit einem der nächsten Züge fuhr Nardenkötter nach London.

Generalversammlung des landwirtsch. Kreisvereins Hörde.

** Hörde, 5. März. Gestern hielt der landwirtschaftliche Kreisverein wieder eine Generalversammlung im Hotel Müller ab. Herr Landrat v. Starck begrüßte die erschienenen Herren und eröffnete dann die Versammlung. Herr Hofgärtner Kahlstaedt aus Laasphe referierte über rationellen Gemüsebau.

Unter anderem forderte er, laut „Hörder Volksbl.“, auf, dem Gemüsebau mehr Beachtung zu schenken. Jeder Besitzer sollte sich einen Garten anlegen und sein Ge-

müse selbst ziehen. Mancher habe nur wenig Erfolg und sage, er kaufe lieber das bisschen Gemüse, als Zeit und Arbeit verschwenden und keinen Erfolg erzielen. Dann liege es nur am Boden. Dieser müsse vor allen Dingen sehr gut und tief umgegraben und gedüngt werden. Beim Sameneinkauf sei Vorsicht nötig, daß man nur gut ausgereiften Samen erhalte, dann werde man auch gute kräftige Pflanzen ziehen. Das zu frühe Pflanzen der Gemüse sei auch nicht gut, und man sollte sich nicht durch das schöne Wetter im März dazu verleiten lassen, durch die späten Nachfröste verliere man alles wieder. Redner spricht sich dann auch für das reichemweise und nicht zu dichte Pflanzen der Gemüse aus, dieselben könnten sich dann viel kräftiger entwickeln. Bei vielen sei es Mode, die abgefallenen Gemüseblätter, Kohlstrünke usw. zum Zudecken der verschiedenen edlen Pflanzen als Rosen usw. zu gebrauchen. Redner warnt eindringlich davor, da sich viel Ungeziefer in diese Abfälle einnistet und dieses dann die edlen Pflanzen zugrunde richte.

Bei der Beratung über Veranstaltung einer Stuten-, Fehlgte- und Fohlenschau wurde viel debattiert. Manche wünschten die Schau Ende März, andere hielten Mitte Mai für besser. Ueber die Orte fand vorläufig ebenfalls keine Einigung statt. Als den geeignetsten soll zwischen Schwerte und Eicklinghofen noch entschieden werden und zwar wurde gewünscht, daß Herr Gestüts-Direktor Freiherr von Schorlemer darüber näher bestimmt, da er ja die Schau angeregt hat. Zugelassen werden nicht nur Stuten und Fohlen des Kreises Hörde, sondern man will eine allgemeine Einladung an die umliegenden Kreise ergehen lassen und diese zur regen Teilnahme auffordern.

Herr Hauptlehrer Jöster-Brücherhof sprach hierauf über Art und Wesen der Blutlaus, die so sehr unseren Obstbäumen schadet und gab Ratsschläge zu ihrer Bekämpfung. Er empfahl zur Vertreibung vor allem, da am praktischsten und billigsten, die Seifenlauge. Man nimmt einen harten Borstenpinsel, feuchtet ihn ordentlich mit Seifenlauge an und bürstet dann die Blutlauskolonien ab. Auch ist Petroleum ein gutes Mittel gegen die Blutlaus, doch ist diese Art der Vertreibung kostspielig und umständlich, da man eine extra dazu konstruierte Spritze braucht, um die einzelnen Äste zu besprühen.

Bei einer Besprechung über die Schädlichkeit der Saatkrahe und dagegen zu ergreifende Maßregeln macht Herr Weinberg-Schüren die Mitteilung, daß die Landwirtschaftskammer gebeten hat, vorläufig keine Maßregeln dagegen zu ergreifen, da sie noch Ermittlungen über die Nahrung der Krähe anstellt und dann näheres bekannt geben wird. Viele der Anwesenden sind für das Radikalmittel „Begießen der Krähen“.

Herr Zueg-Hacheney beklagt sich darüber, daß ca. 10 Junggefallen in Benninghofen jeder 30 Tauben halten, das macht zusammen 300 Tauben. Diese werden natürlich nicht von den Besitzern gefüttert, sondern sie holen ihre Nahrung auf den benachbarten Feldern. Die Landwirte würden dadurch ganz erheblich geschädigt, da die Tauben das Saatkorn ausfressen. Man könne sich nicht dagegen wehren, da ja jeder so viel Tauben halten dürfe, wie er wolle und diese, da sie als zahme Tiere gelten, nicht geschossen werden dürfen. Es wird beschloffen, in einer der nächsten Versammlungen die Tauben-, Krähen- und Kaninchenplage und den Schutz gegen dieselbe in einem Vortrag zur Sprache zu bringen.

Unter Verschiedenes kommt die Feier des Jahresfestes des landwirtschaftlichen Kreisvereins zur Sprache. Es wird abgestimmt, ob ein solches auch in diesem Jahre gefeiert werden soll. Die Versammelten sind einstimmig dafür. Nun kommt die Frage in Betracht, wo soll das Fest stattfinden? Ueber den Ort und das Lokal kann man sich heute noch nicht einigen und soll erst weiter darüber beraten werden. Als Tag wird der 11. Juli festgelegt. Da sonst nichts besonderes mehr vorlag, wurde die Versammlung geschlossen.

Totales.

Schwerte, 6. März 1903

** (Lamborg-Seiree.) Morgen abend wartet unser im Saale Ostermann-Engel ein ungewöhnlicher Genuß. Otto Lamborg, der bisher unerreichte Klavier-Komiker, gibt einen seiner bekannten köstlichen Vortragsabende. Aus den vielen, über den Künstler uns vorliegenden Urteilen wollen wir aufs Geratewohl eins herausgreifen. So schreibt das „Berliner Tageblatt“: Ein Allernervstümkünstler ganz eigener Art produzierte sich gestern im Saale des Hotels de Rome. Herr Lamborg — dies der Name des seltsamen Virtuosen — nennt sich „Klavier“, „Gesangs- und Deklamations-Humorist“ und entwickelt in dem knappen Zeitraum von nicht ganz zwei Stunden in buntem Durcheinander die verschiedensten Kunstfertigkeiten und Talente. Jetzt parodiert er sehr gelungen die Produktionen einer „musikalischen Familie“, dann läßt er einige Duzend der heterogensten Melodien, wie sie aus der Mitte des Auditoriums aufs Geratewohl verlangt werden, mit einer phänomenalen Fingerfertigkeit durcheinanderschwirren. Jetzt wiederum trägt er mit einer ungemein voluminösen, geschulten Stimme einige Lieder in österreichischer Mundart mit Klavierbegleitung vor und gibt zwischendurch mit schwindelerregender Zungengeläufigkeit eine pudelnährische Sentenz zum besten. Auf voller Höhe seiner Leistungsfähigkeit zeigt sich Herr Lamborg bei der Aufführung eines grotesken Operninales; er stellt dabei in einer Person nicht weniger als Primadonna, Altistin, Koloratursängerin, Bariton, Tenor, Bass und beide Chöre dar. Alles das und noch einiges andere, was wir sah'n und hörten, ist außerordentlich amüsan und amüsierte dann auch die zahlreich erschienenen Zuhörer auf's Beste.

(Ein größeres katholisches Vereinshaus) soll hier an der Kampstraße in der Nähe des alten Pastoratsgebäudes errichtet werden. Mit dem Bau soll auf Veranlassung des Pastors Schmurbus noch in diesem Jahre begonnen werden. Es sind bereits viele Personen gewonnen, die sich für den Bau interessieren.

(Der Arends'sche Stenographenverein) hielt am Dienstag abend im Vereinslokal „Zur Glocke“ eine Generalversammlung ab, in welcher die Preisverteilung über

das von den Schülern des letzten Unterrichtsjahrs veranstaltete Wettstreiten statt. Es gelangten vier Preise zur Verteilung. Sodann wurde ein Ausflug im Juni beschlossen, über dessen Einzelheiten in nächster Versammlung beraten werden soll.

*(Auf der hiesigen Deckstation.) Wirtschaft Pott- hoff, ist der dritte Deckhengst, ein schöner großer brauner Oldenburger, ohne Abzeichen, angekommen.

*(Im „Freischütz“) findet am Sonntag wiederum ein größeres Konzert statt und zwar von dem 20 Mann starken Unnaer Orchesterverein unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Erichs. Das aufgestellte Programm ist ein ganz vorzügliches.

*(Bahnhofsumbau.) Die Eisenbahnbetriebs- Inspektion 3 in Hagen hatte die Arbeiten und Lieferung des Materials für die neue Unterführung an der Kreuzung der Holzwickeder Straße mit der Hördersstraße ausgeschrieben. Diese Unterführung wird 15 Meter breit und 46 Meter lang. Es fordern:

J. Holtemeyer, Lütgendortmund	81 042,75 M
Alb. Looße, Hohenlimburg	92 015,42 M
C. Wein, Dortmund	92 701,03 M
B. Wir, Dortmund	96 150,35 M
P. Linders, Barmen	96 490,33 M
Hug. Garde, Holzwickede	100 069,95 M
C. Hufemann, Lindenhorst	100 671,05 M
C. Dittich, Schwerte	100 884,87 M
J. Gramer, Hagen	103 649,21 M
Gebr. Staat, Schwerte	109 521,90 M
W. Hoff, Hörde	110 182,21 M
W. Scherff, Schwerte	112 140,13 M
C. Klute, Hagen	121 156,31 M
J. Berzen, Hagen	129 190,02 M

*(Straßkarren Hagen.) Sitzung vom 5. März. Freigesprochen von der Anklage des Sittlichkeitsvergehens wurde der Metallkocher Heintz. B. aus Schwerte.

*(Holzwickede, 5. März.) In der Mittwoch nacht schlachteten Diebe in den Ställen des Steigers Hagenbruch und des Aufsehers Schlef je ein Schwein ab und schleppten den Raub davon. Es ist keine Spur vorhanden, wohin die Tiere geschleppt sein mögen.

Die Ueberschüsse der Düsseldorf Ausstellung.

Düsseldorf, 5. März. In der heute nachmittag abgehaltenen Schlußsitzung der Düsseldorf Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung machte der Vorsitzende Geheimrat Heinricke folgende Vorschläge über die Verwendung der Ueberschüsse der Ausstellung. Die Provinzialverwaltung der Rheinprovinz erhält 100 000 Mark mit der Auflage, Essen und Elberfeld für Museumszwecke 25 000 Mark zu geben. Ebenso die Provinzialverwaltung für Westfalen 100 000 Mark mit der Auflage, diese Summe mit 60 000 Mark für Museumszwecke der Städte Münster und Dortmund zu verwenden. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute erhält 100 000 Mark; der Verein zur Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen für Rheinland und Westfalen 75 000 Mark, der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen in Düsseldorf 95 000 Mark, der Verein zur Unterstützung und gegenseitiger Hilfe 60 000 Mark, der rheinische Goethe-Verein 50 000 Mark, der Düsseldorf-Verein für Kunst und Gewerbe 16 000 Mark, der Zentralgewerbeverein Düsseldorf 120 000 Mark, die Stadt Düsseldorf für die Veranstaltung künftiger Ausstellungen, analog 1880 und 1902, 160 000 Mark, der Gesamtrest von 285 000 Mark verbleibt dem Arbeitsausschuß der Industrie- und Gewerbeausstellung zur Verwendung für verschiedene Zwecke.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Hohenlimburg, 5. März. Die traurige Affäre Stein scheint ihrem Ausgange nahe zu sein. Wie verlautet, hat der Kaiser von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht! jedenfalls wird schon in den nächsten Tagen die graufige Tat ihre Sühne finden.

* Letmathe, 5. März. (Neuer Rentant.) Anstelle des Rentanten Moll, der sich bekanntlich wegen Unterschlagung namhafter Summen freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt, wurde Herr Nolken, bisher bei der Regierung zu Münster beschäftigt, gewählt.

* Zierlohn, 5. März. (Zum ersten Male in Zierlohn.) Eine eigenartige Erscheinung hat der Streik der Arbeiter bei der Firma Schäfermeyer u. Hens gezeigt. Nachdem die organisierten Leute die Arbeit niedergelegt, können sie doch nicht von ihrem ehemaligen Chef lassen, sie haben sowohl bei der Fabrik wie bei seiner Wohnung Doppelposten aufgestellt. Während ist die Tatsache, wie sich die Leute nach dem Befinden des Herrn Hens erkundigen und in Erfahrung zu bringen suchen, ob vielleicht ein ihnen unbekannter Ausgang aus der Wohnung Herrn Hens ihren fürsorglichen Blicken zeitweilig entziehen könnte. Diese unermüdliche Wachsamkeit wird beauftragt von einem Schutzmann, der ebenfalls, ob zur Sicherung des Herrn Hens oder der Streikposten entzieht sich unserer Kenntnis, Aufstellung genommen hat. Auch bei dem Sekretär des Arbeitgebervereins, Herrn S. Vollmer, hat man es für nötig befunden, eine Ehrenwache aufzustellen. — Wenn das soziale Leben nicht so bitter ernst wäre, sollte man wahrhaftig über diese Fürsorglichkeit lachen.

* Hamm, 5. März. (Ein Probespringen.) Gelegentlich der Beratung einer neuen Baupolizeiordnung äußerte der Referent, Herr Jüt, mit der überzeugtesten Miene, es sei garnicht so schwer, bei einem Brande aus dem zweiten Stockwerke eines Familienhauses auf die Straße zu springen. Wir vertreten stets die Ansicht, so schreibt der „Westf. Anz.“, Probieren geht über Studieren. Vielleicht entschließt sich die Stadtverordnetenversammlung — der Magistrat darf sich nicht ausschließen — zu einem Probespringen!

* Aalen, 5. März. (Versteinertes Kalb.) Ein hiesiger Metzger machte beim Abschachten eines Kindes einen seltsamen Fund. In dem Kadaver des Kindes fand sich ein total versteinertes Kalb vor, welches vollständig

schwarz war. Der Kopf desselben war außergewöhnlich lang und einem Hektöpfe ähnlich. Die Füße waren noch an dem Kadaver befestigt. Das Kind war ca. 4 Jahre alt, und vor 2 Jahren getötet worden, hatte jedoch nicht gefaltet. Es wurde deshalb gemästet und geschlachtet. Dem hiesigen Tierarzt wurde das Kalb zu wissenschaftlichen Zwecken überlassen.

* Münster, 5. März. Eine höchst unerfreuliche Ueberraschung wurde der heutigen Stadtverordneten-Versammlung durch die Mitteilung bereitet, daß die Landgemeinde Lamberti, welche eingemeindet wird, während der beiden letzten Jahre — also in der Zeit, wo die Eingemeindungsverhandlungen schwebten — 26 000 Mark Wegebauschulden gemacht hat. Der Magistrat weigerte sich, diese Schulden zu übernehmen, aber die schlaue Landgemeinde ist durch den damals im Entwurf vorhandenen nunmehr aber abgeschlossenen Vertrag gedeckt. Der Referent bezeichnete das Vorgehen der Gemeinde als „inkorrekt“ und hoffte, daß die Eingemeindungs-Angelegenheit nicht noch mehr derartige Ueberraschungen für die Stadt zeitigen werde.

* Essen a. M., 5. März. (Streik bei Krupp.) In der Krupp'schen Räderfabrik legten sämtliche Schmiede wegen Einführung eines neuen sie benachteiligenden Arbeitsgesetzes die Arbeit nieder.

* Köln, 5. März. (Selbstmord zweier Schwwestern.) Im benachbarten Mülheim am Rhein wurden seit Freitag zwei Töchter einer angesehenen Familie vermißt. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß beide Selbstmord begangen haben, indem sie sich in den Rhein stürzten. Angeblich aus unglücklicher Liebe haben sie sich das Leben genommen. Die Leichen sind noch nicht gelandet.

Bermischtes.

† (Neues von Fritz Reuter.) Ein bisher unbekannter Brief Fritz Reuters wird der „Londoner Zeitung“ von einer Dubliner Leserin zur Verfügung gestellt. Das Scheibchen, das an „Madame Peters, Wohlgeborenen zu Thalberg“ gerichtet ist, wurde von deren Tochter der Einsenderin zum Geschenk gemacht. Es ist flüchtig in Knüttelversen geschrieben und wird bestimmt alle Verehrer unseres größten plattdeutschen Dichters interessieren. Das launige Schreiben lautet:

Geehrteste und geliebteste Freundin!
Es wird Ihnen hoffentlich paßlich sein, wenn ich, Ihr geliebter Freund, ders stets mit Ihnen so wohl gemeint, und meine Frau, geborene Kuntze, sich Ihnen nähern mit dem Bunsche, Sie morgen um drei hier bei uns zu sehen, um mit einem Gänsebraten Ihnen unter die Augen zu gehen. Ist Peters von seinem Stuhlhandel zurück, so würde dies sehr vermehren unser Glück. Auch bitten wir zu unserm Freud und Lust, nicht zu vergessen Helene und Minna Kuntz. Herrn Sildebrand und Herrn Binnieren tun wir freundschaftlich inbittieren und hoffen, daß sie acceptieren. Doch vor allem, merken Sie wohl! ist eingeladen Mama Dhl. Meine Frau geht umher in Aengsten und Kötten, Marietien muß jetzt schon das Feuer anblöten, woran die Gans soll gebraten werden; und ich bin der glücklichste Mensch auf Erden und schmecke die Gans im voraus schon. Es ist 'ne vollständige Revolution!
Bis uns die freundliche Gans vereint, verbleibe in tiefer Devotion
Ihr geliebter F. Reuter
Ihr teuerster Freund!

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung.“

Hd Berlin, 6. März. Prinz Maximilian von Thurn und Taxis vom Regiment Gardes du Corps wurde, wie aus Hannover gemeldet wird, während des Einreitens von Remonten im Militär-Reitinstitut beim Nehmen eines Hindernisses von einem Pferde getreten und an der Stirn schwer verletzt.

Hd Paris, 6. März. Das Blatt „Petit Temps“ meldet aus Nantes, daß ein großer Dampfer, welcher gestern nachmittag 3 Uhr den Hafen verließ, drei Meilen vom Strande infolge Explosion des Kessels gesunken sei. Man glaubt nicht, daß von der Besatzung sich jemand retten konnte. Der Name des Schiffes ist bisher unbekannt. Drei Leichen wurden bereits ans Land gespült.

Hd Meran, 6. März. Gestern tötete hier der an Verfolgungswahn leidende Friseur Franz Müller aus Eiferfucht auf seinen 16jährigen Lehrling seine Frau, indem er ihr mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Alsdann brachte er dem Lehrling einen lebensgefährlichen Schnitt bei und tötete sich hiernach selbst durch einen Revolverkugelschuß.

Hd Sofia, 6. März. Zarasow soll an den Ministerpräsidenten Danew ein Schreiben gerichtet haben, in welchem die bereits fertigen Vorbereitungen für den Aufstand skizziert und dargelegt wird, daß keinerlei Regierungsmaßregeln im Stande seien, den Ausbruch des Aufstandes zu verhindern. Gleichzeitig soll das Schreiben Ratsschlüsse, wie die Regierung die Sache der Bewegung fördern könne, ohne sich nach Rußen politisch zu kompromittieren, enthalten.

Hd Konstantinopel, 6. März. Die täglich einlaufenden Meldungen von blutigen Zusammenstößen türkischer Truppen mit aufständischen Banden in Mazedonien rufen auf der Porta große Beunruhigung hervor. Nach Berichten der Korpskommandanten würde jeder Versuch, die Albanesen zu entwaffnen, einen sofortigen allgemeinen Aufstand derselben zur Folge haben.

Wetterbericht.

7. März. Niederschläge, sehr windig, vielfach heiter.
8. März. Gelinde, nachts kalt, wolfig, teils heiter, strichweise Niederschlag.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schabe.

„Im Reiche des Wassers“

(L. Hagemann, Schwerte)

Sonntag, den 8. März, nachmittags 4 Uhr:

Konzert

veranstaltet von Herrn Musikdirektor A. Haselhoff unter geß. Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins „Cäcilia“ Dortmund (80 Sänger).

Solisten: Herr Konzertmeister W. Köster, Violine.
Herr C. Koch, Dirigent des M.-G.-V. „Cäcilia“ (Bariton).
„F. Böde, Mitglied“ (Tenor).
„A. Haselhoff, Klavier.“

Karten im Vorverkauf bei den Herren G. Kleingarn und Ad. Heinrich M. 0,50, an der Kasse M. 0,75.

Conserven.

Schnittbohnen, 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., Brechbohnen 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., Brechbargel mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., Große Bohnen 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt

Carl Trog, Schwerte.

Tendering's Cigarren und Rauchtabelle

sollten bei keinem Raucher fehlen. Anerkannt beste Bezugsquelle für Consumenten, Händler, Restaurateure. Bevorzugte Marken sind:

Carilla	100 St. 3 M.	Wilhelm I.	100 St. 4,30
Gut Heil	100 St. 3,50	Esquitos	100 St. 4,60
La. Manila	100 St. 3,60	La Partura	100 St. 5,—
Maestchappy	100 St. 3,90	La Rosita	100 St. 5,40
La Palma	100 St. 4,—	Yokohama	100 St. 6,—

Kaisercigarre 100 St. 7,50 M.

Rauchtabelle

Grobchnitt per Pfd. 0,70, 1, 1,20, 1,50—3 M.
Feinchnitt per Pfd. 0,40, 0,45, 0,50 M.

0,90, 1,40, 1,70, 2—3 M.

Versand an Jedermann von 100 Stück Cigarren oder 1 Pfd. Tabak an. An unbekannte Besteller gegen Nachnahme 500 Stück Cigarren oder 9 Pfd. Tabak franco. Garantie Zurücknahme. Preisliste auf Wunsch. Allein echt zu beziehen von

Tendering's Cigarren- und Rauchtabelle-Fabrik Orsoy

an der holländischen Grenze — gegründet 1882.
— Grösste Fabrik mit direktem Versand. —

Conserven mit Kochvorrichtung

Hervorragende Neuheit

auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich für Militäre, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Junggesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder Zeit, an jedem Orte und unter allen Witterungsverhältnissen in wenig Min. Fabrikate in allen Preisl. empfiehlt: Conserv.-Fabrik Albert Rehsch Sohn, Wülfler bei Hannover.

— Patente in 14 Staaten. —

Ansichtskarten

(reizende Neuheiten)

Carl Braus,

Buch- und Kunsthandlung.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 15.—28. Februar 1903.

Geburten. 1 Sohn: Straßenbahnwagenkassier Friedrich Rüdenflanz zu Hagen. Bergmann August Weber zu Hohen. Bergmann Martinus Symendera zu Brünninghausen. Bergmann Carl Schweizer zu Loh. Maschinist Friedrich Hillebrand zu Brünninghausen. Bergmann Ludwig Ufer zu Hohen. Hofaufseher Dieder. Krämer zu Wellinghofen. Bergmann August Buchner zu Hohen. Dreher Gustav Kuffmann zu Bittermark. 1 Tochter: Bergmann Friedr. Jesse zu Hohen. Bergmann Wilh. Schneider zu Loh. Bergmann Adam Böhler zu Brünninghausen. Bergmann Heinrich Stumpe zu Lüttenberg.

Eheschließungen: Fabrikarb. Friedr. Orlofski u. Alma von der Beck. Brünninghausen und Geven. Bergmann Eduard Pleuger und Anna Hellmann, Brünninghausen und Ergle. Maschinist Martin Kistner und Helene Stodt, beide Hagen.

Sterbefälle Ludwig Boerckle zu Loh 1 J. 3 M. 24 T. Bernhardine Schaeper zu Loh 3 M. 20 T. Carl Jier zu Wellinghofen 7 J. 10 M. Witwe Wilhelmine Sander geb. Engelhardt zu Bittermark 71 J. 1 M. 10 T.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde. Sonntag, den 8. März 1903. Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pastor Heinemann. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Wischnath. Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst: Pastor Graue.

Reformierte Kirche. Sonntag, den 8. März 1903. Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst: Pastor Terberger.

Ev. Stadtmission Schwerte, Ruhrf. 7. Sonntag, 8. März 1903. Vormittags 8 Uhr: Blautreugedebunde. Nachmittags 2 Uhr: Blautreugedebunde. Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche. Freitag, den 6. März 1903. Abends 7 1/2 Uhr: Fastenandacht mit Predigt. Pfarrer Schürbus. Sonntag, den 8. März 1903. 2. Fastensonntag. Vormittags: 6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Riethmüller. 7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. 8 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Pfarrer Schürbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags: 2 Uhr: Kreuzwegandacht. 6 Uhr: Stephanus-Verein. Cäcilien-Verein.

Wellinghofen. Sonntag, den 8. März, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Falkenberg.

Saal
Ostermann-Engel
Schwerte.
Sonntag, 7. März,
Abends 8. Uhr:
Musik. - humor.
Konzert
des Komikers am Klavier:
O. Lamborg,
Klavier-, Gesangs-
und Deklamations-
Humorist aus Wien.
(Programme an der Saalkasse)
Eintritt: Res. Sitz 1.50 Mk.
Nichtres. 1.00 Mk., für
Schüler 50 Pfg.
Kartenverkauf in der
Buchhandlung von
Carl Saalmann, Schwerte
und an der Saalkasse.

**Schützen-
Bund**
Schwerte.

Sonntag, den 8. März,
nachmittags 5 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale **Specht.**
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl eines I. Schrift-
führers.
4. Besprechung über Schützen-
fest.
5. Regulierung der Sterbe-
kasse.
6. Verschiedenes.
Da die Tagesordnung eine
wichtige ist, werden sämtliche
Schützen gebeten, zu erscheinen.
Der Vorstand.

Geflügelzucht-Verein
für
Schwerte u. Umgegend.

Generalversammlung
am Sonntag, den 8. März cr.,
nachmittags 5 Uhr, im Lokale des
Wirts **Geck** zu Schwerte-Heide.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über Enten-
zucht.
2. Delegierten-Wahl für den
Verbandstag in Bünde.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.
Auch Nichtmitglieder sind will-
kommen und laden zu zahlreichem
Besuch ein
Der Vorstand.

Dienstag große Auswahl
**Fasel-
schweine**
zu haben bei
E. Cohen.

**KREBS
WICHSE**
gibt den
schönsten Glanz.

Erstklassige Lebens-, Un-
fall- und Haftpflichtver-
sicherung sucht für Schwerte
und Umgebung tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision.
Reservanten wollen sich unter
E. R. 122 an die Geschäfts-
stelle d. H. wenden.

Freundlich möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

mit voller Pension sofort zu ver-
mieten. Wo, sagt die Geschäfts-
stelle d. Hg.

Ein fleißiges, sauberes

Dienstmädchen

zum 15. April gesucht.
Frau Carl Roeder,
Hölgertweg.

Für
Wer bei
Stein's kauft,
spart Geld!

Konfirmanden und Kommunikanten!

empfehlen wir in großer Auswahl

Anzüge und Kleiderstoffe!

Als ganz hervorragend billig offerieren wir: einen
Posten **Kleiderstoffe, Cheviots,**
110 cm breit, vorrätig in allen Farben, für Mt.
1.25. Diese Qualität repräsentiert einen weit
höheren Verkaufswert und ist eigens für diesen
Zweck ausgelegt. Besonders schön und preiswert
sind unsere

Hemden - Röcke - Beinkleider.

In Anzügen bringen wir eine sehr große Aus-
wahl. Unsere Anzüge sind nach eigenen Modellen
auf das Beste ausgeführt und kommen in Bezug
auf eleganten Sitz und feine Verarbeitung einer
guten Maßarbeit gleich. Die Preise in diesen
Anzügen sind fabelhaft billig gestellt.

Kaufhaus Gebr. Stein,

Schwerte, Brück- und Hagenerstr.-Ecke — Telephon Nr. 25.

Zur Konfirmation
empfehle

passende Geschenke und Bücher.

Grosse Auswahl in
**Geschenklitteratur,
Gesangbüchern, Bibeln etc.**

Alle nicht auf Lager befindlichen **Bücher, Musikalien** etc.
werden in kürzester Zeit besorgt.

Carl Braus, Schwerte,
Buch- und Kunsthandlung.



Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-
Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

Continental

PNEUMATIC

Nicht der billigste aber der beste
Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap G. Hannover

Einen
**Schuhmachergehilfen
und Lehrling**
sucht Fr. Steinschulte, Schwerte.

Eine freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe des
Bahnhofs a. 1. April od. später zu
vermieten. Schulze, Poststr.

Ein großer Posten
Burbaum
sofort zu haben.
Bohenschwert, Fichtendorf.

Bekanntmachung.
Die Abfuhr der Kohlen
und Nebenprodukte der
Städt. Gasanstalt soll für
die Zeit vom 1. April 1903
bis 31. März 1904 vergeben
werden.
Bedingungen liegen auf dem
Gaswerksbureau zur Einsicht
offen und können von dort
Angebotsformulare kostenlos
bezogen werden.
Offerten mit entsprechender
Aufschrift sind bis zum 15.
März 1903 bei der unter-
zeichneten Verwaltung einzu-
reichen.
Schwerte 4. März 1903.
Verwaltung
des städtischen Gaswerks

**Zwangs-
Versteigerung.**
Sonntag, 7. März cr.,
vorm. von 9 1/2 Uhr an
versteigere ich im Lokale von
Böhmer nachfolgende Gegen-
stände:
250 Flaschen Wein
und Liköre (Rot-,
Weißwein, Sekt etc.),
mehrere 100 leere
Flaschen, einige kleine
Fässer mit Schnaps,
2 Fässer, à 150 Ltr.
„Münsterländer“, 30
Kisten Zigarren, 1 Kom-
mode u. 1 Vertikow.
Müller,
Ger.-Vollz. fr. A. in Schwerte,
Mühlstraße 2.

Reale, Theken
für Kolonialwaren,
**Wagen, Gewichte
und Maße**
wegen Geschäftsaufgabe billigst
zu verkaufen.
Franz Kaiser,
Brückstraße.

Einen gebrauchten, noch gut er-
haltenen
Sprungherd
und einen fast neuen
Küchlofen
habe ich billigst zu verkaufen.
Rob. Lohmann
in Westhofen

20 Kanarienvögelchen
St. 80 Pfg. zu haben bei
Heinrich Kraumendahl,
Westenort 1.

**Fleisch-
Konserven**
Rindsgoulasch,
Kalbsgoulasch,
Kalbskopf en tortur,
Pickelfleischer Fleisch,
Mettwurst mit Sauerkraut,
Ortail-Suppe,
Erbensuppe ergeben in
15 bis 30 Minuten ein fertiges
Gericht.
Allein zu haben bei
Ernst Klein.

Jeder Vogelliebhaber
sollte seine Vögel mit **Finken-
fedi's Vogelfutter** füttern,
dasselbe enthält in großer Man-
nigfaltigkeit alle diejenigen Samen,
welche die Vögel in ihrer Freiheit
zu finden gewohnt sind und erhält
dieselben daher stets munter, ge-
sund und sangesfreudig.
Finkenfedi's Vogelfutter
als Singfutter, Finkenfutter, Pa-
pagaientutter, Prachtfinkenfutter,
Universalfutter für Weichfresser
und Cardinalfutter in Cartons
à 20 und 40 Pfg. erhältlich bei
Wilh. Sepp, Drogerie.

Makulatur-Papier
zu haben bei **Carl Braus.**

Olympia-Theater Dortmund.

Täglich große Vorstellung.
**Neues Weltstadt-
Programm.**

II Debuts

der hervorragendsten Kunst-
kräfte der Welt.
Sonn- und 2 Vorstellungen:
Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.
Freitag, den 6. d. Mts.
fahren Extrawagen 12 Uhr abends
von Hörde nach Schwerte, Aßeln
und Aplerbeck.

Am 1. April oder
später ist mein
neuerbautes

Haus

Moltkestrasse 23
etagenweise zu vermieten.
Ed. Pferdekämper.

In unserm Beamtenwohnhaus
„in den Rosen“ ist eine ge-
räumige

Wohnung

bestehend aus 4 schönen Zim-
mern, Küche, 1 Mansarde, 2
Kellerräumen u. Zubehör (Trocken-
boden, Waschküche, Kohlenstapel-
r., Hühnerhof und Garten per
1. April 1903 oder später preis-
wert zu vermieten. Besichtigung
gerne gestattet.
Nähere Auskunft erteilen

**Bereinigte
Deutsche Ridel-Werke,
A.-G.**

Ein freundl.
Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Off. mit Preis unter M. S. 3
postlagernd Hörde.

Verschiedene
möblierte Zimmer
mit voller Pension per sofort od.
1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Hg.

**Restaurant-Verpachtung
wegen Todesfall.**
in guter Vertheilung in Halle a. S.
Gast- u. Logierzimmer. Zur Ueber-
nahme sind 5000 Mk. erforderlich.
3 kleine Restaurants für 1000
bis 3000 Mk. **Hoffmann,**
Halle a. S., Südstraße 59.

Hiermit beehre ich mich
ergebnis anzuzeigen, daß ich gleich
nach Ostern einen

Tanz-Kursus
eröffnen werde. Gefl. Anmel-
dungen bei Herrn B. Quadbeck
erbeten.

H. Streil.

Zuverlässiges

Sindermdädchen

per Ostern für **Ergfte** gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle
d. Hg.

600 Fahrräder
erklaßig deutsches Fabrikat,
Tourneur oder Halbrenner, mit
voller Garantie, so lange Vorrat
reicht, für **110 Mk.** hier.
Verband nur gegen Nachnahme
oder Boreinsendung des Betrages.
Ueberführung und Benutzungsform
nach Wunsch. Garantie: Zurück-
nahme. — Nie wiederkehrende
günstige Gelegenheit!

Schwerin i. M.

Stutz & Co.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 5. März. Rüböl per
100 kg in Partien von 100 Ctr.
(ohne Fag) 49,50, Rüböl per 100
kg fahweiße (ohne Fag) 51,00, Mt.
gereinigtes Öl per 100 kg 3 Mt.
höher als Rüböl. Rübölchen per
1000 kg 89, in kleineren Partien
93 Mt. Kleie 5,20 Mt. pr. 50 kg
Butter per kg 2,30, Eier per
Schok (60 Stück) 4,80 Mt. Weizen
neuer I. 16,00, do. II. 15,00, II.
13,80, Roggen, neuer I. 13,70,
II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,10,
II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00
Mt., alles die 100 kg.

Köln, 5. März. Fruchtmarkt.
Weizen 00,00, Roggen 00,00, Hafer
13,35—00,00, Gerst 5,70—7,00,
Mehlsamen (Roggen) 2,90,
Mehlsamen (Weizen) 3,80,
Krummstroh 2,80 Mt. die 100 kg.